

# DZHW

05 2020

# BRIEF

## Im Fokus

■ Die meisten der in der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ befragten Studierenden konnten die Lehrveranstaltungen besuchen, die sie für das Sommersemester 2020 geplant hatten. Nur bei wenigen Studierenden fielen alle oder ein Großteil der Lehrveranstaltungen ersatzlos aus. Dies zeigt, dass es den Hochschulen gelungen ist, ihr Lehrprogramm sehr kurzfristig umzustellen und für die Studierenden zugänglich zu halten.

■ Die Umstellung des Lehrbetriebs an Hochschulen auf digitale Formate wurde im Sommersemester 2020 vor allem über Webinare und Videokonferenzen realisiert.

■ Die meisten Studierenden verfügen zwar über Rechner, die für digitale Lehrformate geeignet sind, jedoch erwies sich die Internetverbindung in Teilen als problematisch. Auch ist die Wohnsituation nicht bei allen Studierenden für die Teilnahme an digitalen Veranstaltungen optimal. Die Vorbereitung auf Prüfungen und deren digitale Durchführung werden von den Studierenden eher kritisch bewertet.

■ Das Urteil von Studierenden zum Sommersemester 2020 fällt ambivalent aus, dabei unterscheiden sich Studienanfänger\*innen (als möglicherweise besonders vulnerable Gruppe) und Studienfortgeschrittene kaum.

■ Fast die Hälfte der Befragten befürchtet, dass sich ihr Studium wegen der Corona-Pandemie verlängern wird. Mit Blick auf Studienabbrüche gibt es dagegen derzeit keine empirischen Hinweise auf eine Erhöhung durch die Pandemie.

## Studieren unter Corona-Bedingungen: Studierende bewerten das erste Digitalsemester

Fast 25.000 Studierende aus ganz Deutschland schildern ihre Erfahrungen im digitalen Sommersemester 2020

Markus Lörz, Anna Marczuk, Lena Zimmer, Frank Multrus, Sandra Buchholz

Seit mehr als einem halben Jahr bestimmt die Corona-Pandemie das Leben in Deutschland und hat in fast allen Lebensbereichen zu einschneidenden Veränderungen geführt. Im Bildungsbereich stellte sich mit Ausbruch der Pandemie die Frage, ob und wie der Einsatz digitaler Lösungen bei bestehenden Kontaktbeschränkungen ein ortsunabhängiges Lernen und Lehren ermöglichen kann. So standen auch die Hochschulen kurz vor Beginn des Sommersemesters 2020 vor der Herausforderung, ihr Studien- und

Lehrangebot vom traditionellen Präsenzlehrbetrieb innerhalb kürzester Zeit auf digitale Formate umzustellen.

Wie Studierende den digitalen Lehrbetrieb in der Pandemie erleben und welchen Herausforderungen sie dabei begegnen, ist bisher kaum bekannt. In den vergangenen Wochen wurden zwar einzelne Erfahrungen berichtet (Boros et al., 2020; Meißelbach & Bochmann, 2020; Stammen & Ebert, 2020; Traus et al., 2020; Winde et al., 2020), doch die bisherigen Erkenntnisse basieren meist auf

### Autor\*innen



Dr. Markus Lörz,  
DZHW  
[loerz@dzhw.eu](mailto:loerz@dzhw.eu)



Dr. Anna Marczuk,  
Universität Konstanz  
[anna.marczuk@uni-konstanz.de](mailto:anna.marczuk@uni-konstanz.de)



Dr. Lena Zimmer,  
DZHW  
[zimmer@dzhw.eu](mailto:zimmer@dzhw.eu)



Dr. Frank Multrus,  
Universität Konstanz  
[frank.multrus@uni-konstanz.de](mailto:frank.multrus@uni-konstanz.de)

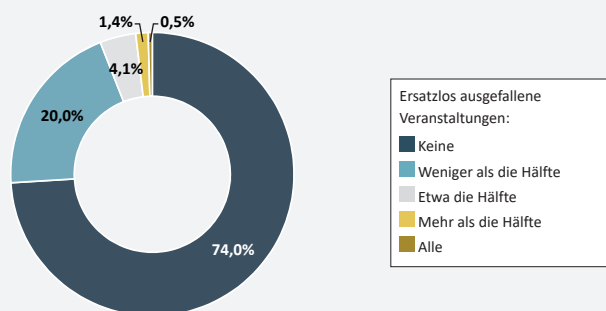


Prof. Dr. Sandra Buchholz,  
DZHW  
[buchholz@dzhw.eu](mailto:buchholz@dzhw.eu)

## Datengrundlage

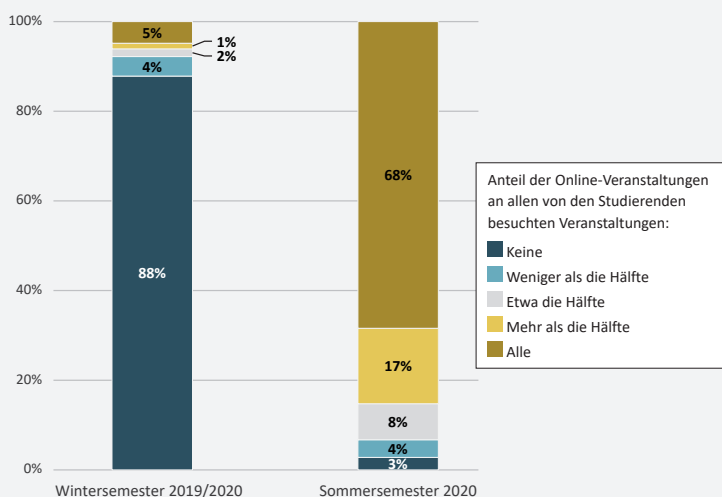
Insgesamt nahmen knapp 28.600 Studierende an der Online-Befragung „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ teil.<sup>1</sup> Gut 24.600 von ihnen schilderten ihre Erfahrungen mit dem digitalen Lehr- und Studienbetrieb im Sommersemester 2020. Durchgeführt wurde die Studie vom 15. Juni bis zum 10. August 2020 an insgesamt 23 Hochschulen. Diese Hochschulen wurden über ein sogenanntes *Theoretical Sampling* ausgewählt, um Studierende an Hochschulen unterschiedlicher Größen und Typen in die Befragung einzubeziehen. Auch das Fächerangebot wurde bei der Auswahl der Hochschulen berücksichtigt. Gefördert wurde die Studie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Abb. 1: Zahl ausgefallener Lehrveranstaltungen bei Studierenden



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

Abb. 2: Anteil digitaler Lehrveranstaltungen im Studienalltag von Studierenden im Semestervergleich (Wintersemester 2019/2020 vs. Sommersemester 2020)



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

geringen Fallzahlen und sind häufig hochschul-spezifisch, sodass sie sich nur schwer generalisieren lassen.<sup>2</sup> Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) hat zusammen mit der Arbeitsgruppe Hochschul-forschung an der Universität Konstanz im Sommersemester 2020 eine bundesweit angelegte Befragung von Studierenden durchgeführt. Fast 25.000 Studierende berichten dabei über ihre Studien- und Lehrsituation in diesem Ausnahmesemester. Die Daten der Online-Befragung „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ wurden nun themenspezifisch ausgewertet. Die Ergebnisse liefern wichtige Orientierungshilfen für den weiter bestehenden digitalen Lehrbetrieb an deutschen Hochschulen und geben darüber hinaus Einblicke in die Potenziale und Grenzen eines digitalen Lehr- und Studienangebots aus Sicht der Studierenden.

## Kurzfristige Umstellung auf digitalen Lehrbetrieb und Organisation der Lehre

Obwohl der Lockdown erst kurz vor Beginn des Sommersemesters 2020 einsetzte, konnten die Hochschulen ihren Lehrbetrieb erfolgreich an die neuen Herausforderungen anpassen. Bei 74 Prozent der befragten Studierenden fanden alle Lehrveranstaltungen statt und keine ihrer Veranstaltungen fiel ersatzlos aus (Abbildung 1). Weitere 20 Prozent der Studierenden berichten, dass mehr als die Hälfte ihrer Veranstaltungen im Sommersemester 2020 angeboten wurde. Nur bei wenigen Befragten (0,5 Prozent) fielen alle für dieses Semester angedachten Veranstaltungen aus. 1,4 bzw. 4,1 Prozent berichten, dass mehr als die Hälfte oder etwa die Hälfte ihrer Veranstaltungen abgesagt wurde. Insgesamt lässt sich also festhalten, dass die deutliche Mehrheit

<sup>1</sup> Die Studie ist als themenspezifische Zusatzbefragung in der Corona-Pandemie Teil der bundesweiten Studierendenbefragung (<https://www.die-studierendenbefragung.de/>). Die bundesweite Studierendenbefragung ist ein Verbundprojekt des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Arbeitsgruppe Hochschulforschung an der Universität Konstanz und des Deutschen Studentenwerks. Geleitet wird das Verbundprojekt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

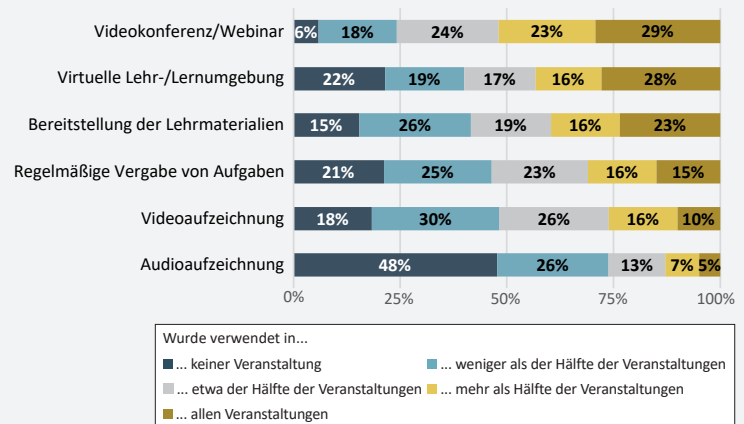
<sup>2</sup> Eine Ausnahme sind Ergebnisse, die kürzlich vom Stifterverband in Kooperation mit McKinsey & Company unter dem Titel „Hochschulen, Corona und jetzt?“ veröffentlicht wurden (Winde et al., 2020). In diesem Positionspapier wurde basierend auf Angaben von 11.000 Studierenden ein erster deskriptiver Einblick in ausgewählte Bereiche des digitalen Lehrbetriebs im Sommersemester 2020 ermöglicht.

der Studierenden das Studium wie geplant fortführen konnte.

Waren digitale Veranstaltungen im Studienalltag des Wintersemesters 2019/2020 noch die Ausnahme, so dominierten sie im Sommersemester 2020 klar. Im Wintersemester 2019/2020 hatte bei 88 Prozent der Studierenden keine der besuchten Lehrveranstaltungen ausschließlich online stattgefunden (Abbildung 2). In der Lehre herrschte also eindeutig Präsenzbetrieb vor. Nur 5 Prozent der Studierenden geben an, dass im Wintersemester 2019/2020 alle von ihnen besuchten Veranstaltungen Online-Veranstaltungen waren. Dies änderte sich im Sommersemester 2020 schlagartig: Für dieses Semester berichten 68 Prozent der Studierenden, dass alle ihre Veranstaltungen online abgehalten wurden. Bei weiteren 17 Prozent war mehr als die Hälfte der Veranstaltungen digital organisiert. Nur bei einem sehr kleinen Teil (3 Prozent) fanden alle im Sommer besuchten Lehrveranstaltungen als Präsenzveranstaltung statt.

Digitale Lehrveranstaltungen können auf unterschiedliche Art und Weise durchgeführt werden. Deshalb wurden die Studierenden auch dazu befragt, wie ihre Online-Veranstaltungen im Sommersemester 2020 organisiert waren. Dabei zeigt sich, dass vor allem Webinare und Videokonferenzen weit verbreitet waren (Abbildung 3). Insgesamt geben 52 Prozent der Studierenden an, dass alle oder der Großteil der von ihnen besuchten Online-Lehrveranstaltungen als Webinar oder Videokonferenz angelegt waren. Sehr verbreitet war auch der Einsatz virtueller Lehr-/Lernumgebungen: Bei 44 Prozent der Studierenden waren alle oder mehr als die Hälfte der Veranstaltungen in solche Lehr-/Lernumgebungen eingebettet. Häufig wurde das Lehrmaterial von Dozent\*innen auch online zur Verfügung gestellt. Lediglich 15 Prozent der befragten Studierenden berichten, dass in keiner ihrer Veranstaltungen die Lehrmaterialien bereitgestellt wurden. Weniger verbreitet war dagegen die regelmäßige Vergabe von Aufgaben: Dies geschah nur bei 15 Prozent der Studierenden in allen Lehrveranstaltungen und bei 16 Prozent in mehr als der Hälfte der belegten Veranstaltungen. Videoaufzeichnungen gab es ungefähr

**Abb. 3: Benutzte Tools in den von Studierenden besuchten Online-Veranstaltungen (Mehrfachnennungen möglich)**



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

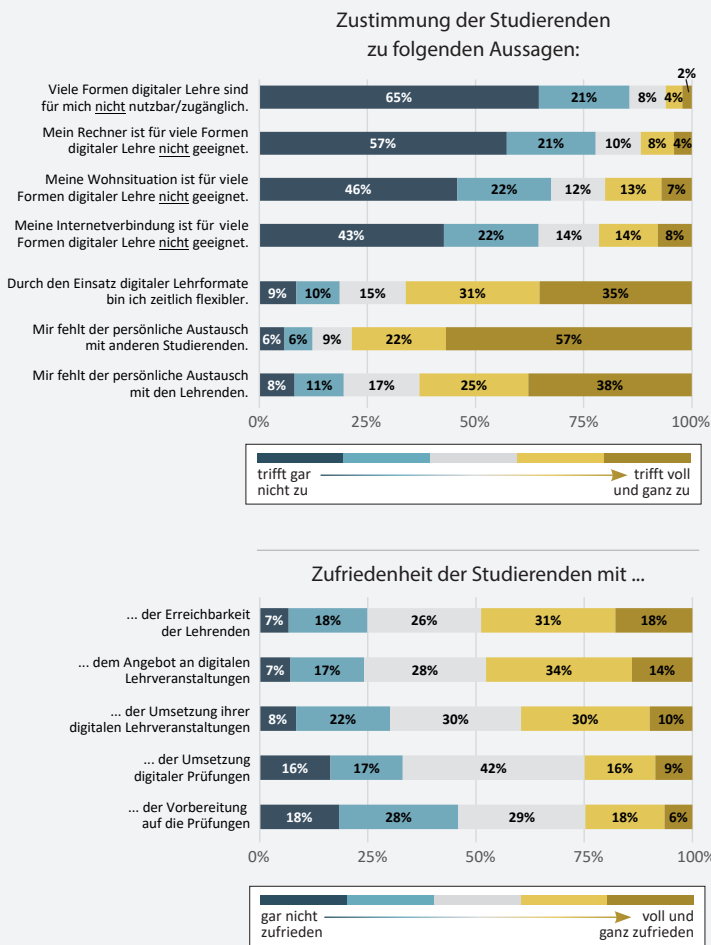
bei einem Viertel der Studierenden in allen oder dem Großteil der besuchten Lehrveranstaltungen. Die Verwendung von Audioaufzeichnungen in der Lehre war insgesamt unüblich. Fast die Hälfte der Studierenden gibt an, dass in keiner ihrer Veranstaltungen Audioaufzeichnungen eingesetzt wurden.

## Bewertung des digitalen Lehrbetriebs

Dass es den Hochschulen gelungen ist, ihren Präsenzlehrbetrieb innerhalb kürzester Zeit erfolgreich auf digitale Formate umzustellen, ist nur ein Aspekt für die Beurteilung der Studien- und Lehrsituation im Sommersemester 2020. Ebenso wichtig ist die Frage, ob die Umstellung auf digitale Lehrformate aus Sicht der Studierenden mit Problemen verbunden war: Hatten die Studierenden die technischen Voraussetzungen dafür, die digitalen Lehrangebote zu nutzen? Fehlten ihnen Begegnungsmöglichkeiten mit Mitstudierenden und Lehrenden? Zu diesen und ähnlichen Fragen wurden die Studierenden ebenfalls befragt.

Insgesamt war das digitale Lehrangebot für die Mehrheit der Studierenden gut nutzbar: Nur zwei bzw. vier Prozent berichten, dass viele Formen der digitalen Lehre für sie überhaupt nicht zugänglich oder nutzbar waren (Abbildung 4). 86 Prozent der Studierenden hatten keinerlei

**Abb. 4: Bewertung des digitalen Sommersemesters 2020 aus Sicht der Studierenden**



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

oder kaum Probleme bei der Nutzung des digitalen Lehrangebots. Auch waren die Rechner der meisten Studierenden (78 Prozent) für viele Formen der digitalen Lehre gut oder sehr gut geeignet. Kritischer beurteilen die Studierenden die Eignung ihrer Wohnsituation für einen digitalen Lehr- und Studienalltag: Jede\*r fünfte Studierende gibt an, dass seine bzw. ihre Wohnsituation für die digitale Lehre nicht geeignet sei; nur etwa zwei von drei Studierenden halten ihre Wohnsituation für sehr gut oder gut geeignet. Ähnlich kritisch wird die häusliche Internetverbindung beurteilt: 22 Prozent der befragten Studierenden bewerten ihre Internetverbindung als nicht bzw. eher nicht geeignet für die Nutzung vieler Formen digitaler Lehre.

Ambivalent fällt das Urteil von Studierenden mit Blick auf die Vor- und Nachteile eines digitalen Studienalltags und Lehrbetriebs aus. 66 Prozent der Studierenden begrüßen zwar die zeitliche Flexibilität, die ihnen digitale Lehrformate ermöglichen. Die sozialen Kontakte haben aus Sicht der Studierenden aber unter der Umstellung vom Präsenz- auf den digitalen Lehrbetrieb gelitten: Fast 80 Prozent der Studierenden geben an, dass ihnen der persönliche Austausch mit Mitstudierenden fehlte. Nur sehr wenige Studierende (6 Prozent) vermissen den Austausch mit anderen Studierenden im Sommersemester 2020 gar nicht. Ein ähnliches Bild, wenngleich weniger ausgeprägt, zeigt sich auch für den Austausch mit Lehrenden: Hier geben insgesamt 63 Prozent der Studierenden an, dass ihnen der Kontakt mit Lehrenden im Sommersemester 2020 fehlte.

Gleichzeitig beurteilen die Studierenden aber die Erreichbarkeit der Lehrenden eher positiv (Abbildung 4): Fast die Hälfte der Studierenden war mit der Erreichbarkeit der Lehrenden im Sommersemester 2020 voll und ganz zufrieden oder eher zufrieden. 26 Prozent äußern sich diesbezüglich eher neutral. Sieben Prozent waren mit der Erreichbarkeit der Lehrenden sehr unzufrieden, 18 Prozent eher unzufrieden. Ähnliches zeigt sich für die generelle Zufriedenheit der Studierenden mit dem Angebot an digitalen Lehrveranstaltungen: Ungefähr die Hälfte der Studierenden war sehr oder eher zufrieden mit dem digitalen Lehrangebot im Sommersemester 2020; sieben bzw. 17 Prozent waren sehr oder eher unzufrieden. Kritischer fällt dagegen das Urteil über die Umsetzung der digitalen Lehrveranstaltungen aus: Hier waren zwar insgesamt 40 Prozent der Studierenden sehr oder eher zufrieden; ungefähr jede\*r dritte Studierende war aber auch sehr oder eher unzufrieden damit, wie digitale Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2020 umgesetzt wurden.

Weniger zufrieden waren die Studierenden mit der Vorbereitung auf Prüfungen und der Umsetzung digitaler Prüfungen im Sommersemester 2020. Auf ihre Prüfungen fühlten sich nur 24 Prozent der Studierenden sehr gut oder gut vorbereitet und 46 Prozent fühlten sich gar nicht

oder eher nicht gut vorbereitet. Mit der Umsetzung digitaler Prüfungen war ebenfalls nur jede\*r vierte Studierende sehr zufrieden oder eher zufrieden; jede\*r Dritte war mit der Umsetzung digitaler Prüfungen im Sommersemester 2020 eher oder sehr unzufrieden.

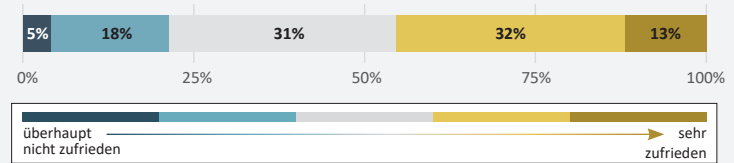
Die Umstellung auf den Online-Lehrbetrieb stellte auch für die Lehrenden eine große Herausforderung dar. Innerhalb kürzester Zeit mussten Dozent\*innen ihre Lehrveranstaltungen für das Sommersemester auf digitale Formate umstellen und damit Lehrformen anbieten, mit denen sie in den vorangegangenen Semestern – wie Abbildung 2 zeigt – eher wenig Erfahrung hatten. Studierende wurden deshalb auch gefragt, wie sie die digitalen Kompetenzen ihrer Lehrenden einschätzen. Tendenziell waren die Studierenden mit den digitalen Kompetenzen der Lehrenden im Sommersemester 2020 eher zufrieden als unzufrieden. So geben 45 Prozent an, mit deren digitalen Kompetenzen sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein (Abbildung 5). Dennoch sehen die Studierenden hier noch Entwicklungsbedarf, denn fast jede\*r Vierte war mit den digitalen Kompetenzen der Lehrenden sehr oder eher unzufrieden.

## Studienabbruchrisiken und verlängerte Studienzeiten

Viele hochschulpolitische Akteure bewegt die Frage, ob sich die Corona-Pandemie und die schlagartige Umstellung des Lehrbetriebs negativ auf den Studienerfolg und Studienfortschritt von Studierenden auswirkt. Im Folgenden wird deshalb in den Blick genommen, ob es empirische Anzeichen dafür gibt, dass Studierende aufgrund der Pandemie häufiger einen Studienabbruch erwägen oder befürchten, dass sich ihre Studienzzeit verlängert.

In der Tat zeigt sich in den Ergebnissen, dass Studierende eher von einer pandemiebedingten Verlängerung ihrer Studienzzeit ausgehen (Abbildung 6). 47 Prozent der Studierenden halten es für sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich, dass sie aufgrund der Pandemie länger studieren werden. Nur 22 Prozent halten dies für sehr unwahrscheinlich, weitere 17 Prozent für eher unwahrscheinlich. 13 Prozent der

Abb. 5: Zufriedenheit der Studierenden mit den digitalen Kompetenzen der Lehrenden



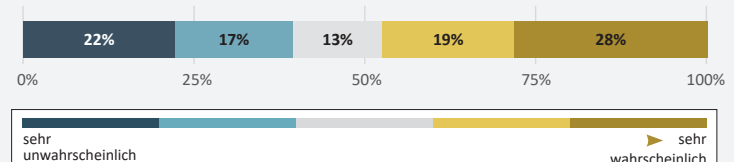
Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

Studierenden zeigen keine Tendenz in die eine oder andere Richtung.

Die Frage, ob die Pandemie auch zu vermehrten Studienabbrüchen führen könnte, lässt sich nur indirekt und unter Hinzuziehung weiterer Datenquellen beurteilen. Im Folgenden nutzen wir hierfür die Daten der 21. Sozialerhebung aus dem Sommersemester 2016 (Middendorff et al., 2017).

Bei Vergleichen über verschiedene Datenquellen hinweg ist aufgrund der unterschiedlichen Stichprobendesigns und Operationalisierungen immer eine gewisse Vorsicht geboten. In der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ wurden Studierende gefragt: „Inwieweit denken Sie zurzeit daran, das Studium ganz aufzugeben?“ In der 21. Sozialerhebung lautete die Frageformulierung dagegen: „Beabsichtigen Sie zurzeit, Ihr aktuelles Studium abzubrechen?“ Auch ist das Sampling beider Studien unterschiedlich: An der Befragung für das Sommersemester 2020 nahmen Studierende an 23 Hochschulen teil, die über ein *Theoretical Sampling* ausgewählt wurden (siehe Infobox auf S. 2). Die 21. Sozialerhebung wurde dagegen an über 200 Hochschulen durchgeführt. Deshalb wurde

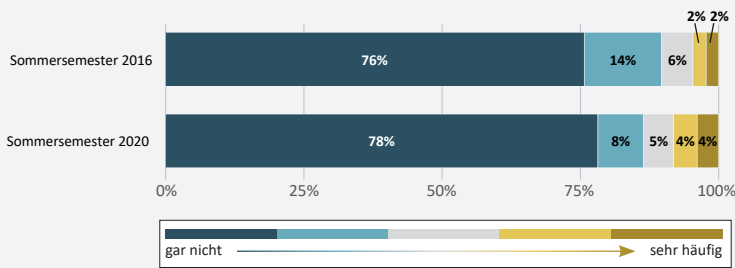
Abb. 6: Für wie wahrscheinlich halten Studierende eine Verlängerung ihres Studiums aufgrund der Corona-Pandemie?



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

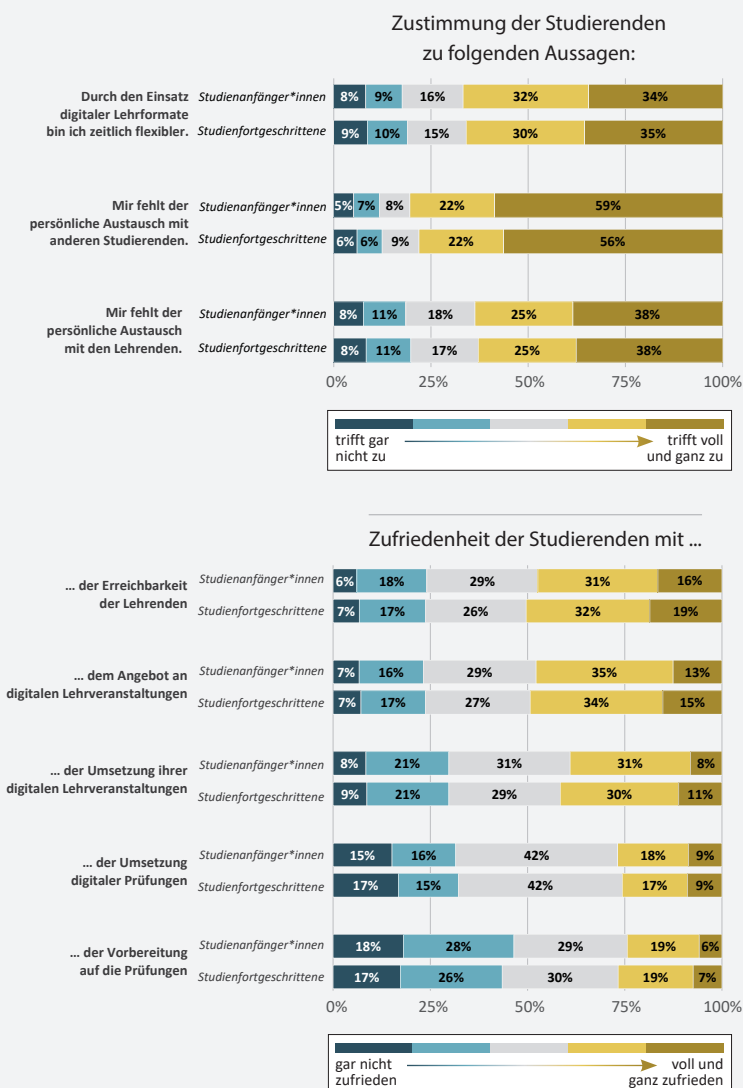


**Abb. 7: Denken Studierende über einen Studienabbruch nach?**



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ (Sommersemester 2020) und der Daten der 21. Sozialerhebung (Sommersemester 2016). Frageformulierung für das Sommersemester 2020: „Inwieweit denken Sie zurzeit daran, das Studium ganz aufzugeben?“ (Antwortkategorien von „gar nicht“ bis „sehr häufig“); Frageformulierung für das Sommersemester 2016: „Beabsichtigen Sie zurzeit, Ihr aktuelles Studium abzubrechen?“ (Antwortkategorien von „nein, sehr unwahrscheinlich“ bis „ja, sehr wahrscheinlich“). Es fließen nur Hochschulen ein, die an beiden Befragungen teilgenommen haben.

**Abb. 8: Bewertung des digitalen Sommersemesters 2020: Studienanfänger\*innen und Studienfortgeschrittene im Vergleich**



Quelle: Eigene Auswertungen auf Basis der gewichteten Daten der Studie „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“.

für die hier dargestellten Auswertungen das Analysesample auf Hochschulen beschränkt, die an beiden Befragungen teilgenommen haben.

Insgesamt zeigt sich in diesem Vergleich, dass Studierende im Sommersemester 2020 *nicht* häufiger über einen Studienabbruch nachdachten als Studierende aus dem Sommersemester 2016. In beiden Fällen gaben über drei Viertel der Studierenden an, dass sie sich keinerlei Gedanken über einen Abbruch machten bzw. einen Abbruch für sehr unwahrscheinlich hielten (Abbildung 7). Nur gute vier bis acht Prozent der Studierenden machten sich sehr häufig oder häufiger Gedanken über einen Abbruch bzw. hielten einen Abbruch für sehr oder eher wahrscheinlich. Bei der gebotenen Vorsicht bezüglich der Vergleichbarkeit der Daten gibt es also bisher keine empirischen Anzeichen dafür, dass aufgrund der Pandemie mit einer deutlichen Erhöhung der Studienabbruchquoten zu rechnen ist. Ob sich dies so auch bestätigen wird, ist zu gegebener Zeit auf Basis der hochschulstatistischen Daten zu überprüfen.

### Studienanfänger\*innen als besonders vulnerable Studierendengruppe?

Vielfach wird befürchtet, dass die Studienanfänger\*innen in der Pandemiesituation besonders vulnerabel sein könnten. Ihre Integration in die Hochschule und ins Studium könnte durch den Ausnahmebetrieb, die Umstellung von der Präsenzlehre auf die digitale Lehre und den selteneren direkten Kontakt mit Lehrenden und Mitstudierenden gelitten haben. Im letzten Schritt der Analysen wenden wir uns deshalb der Frage zu, ob Studierende, die sich noch am Anfang ihres Studiums – im ersten oder zweiten Hochschulsemester – befinden, das Sommersemester 2020 anders bewerten als Studierende, die in ihrem Studium schon weiter fortgeschritten sind.

Dazu wird die Beurteilung des digitalen Lehrbetriebs im Sommersemester 2020 mit getrennter Ausweisung der Werte für Studienanfänger\*innen und Studienfortgeschrittene betrachtet (Abbildung 8). Hier zeigen sich jedoch nur marginale Abweichungen zwischen Studienanfänger\*innen und Studienfortgeschrittenen.

Insgesamt bewegen sich die Werte in beiden Gruppen in sehr ähnlichen Bereichen; die größten Abweichungen betragen gerade einmal drei Prozentpunkte. Studienanfänger\*innen unterscheiden sich im Sommersemester 2020 – zumindest mit Blick auf die in der Abbildung dargestellten Aspekte – somit nicht deutlich von fortgeschritteneren Studierenden.

## Fazit

Die themenspezifische Auswertung der Daten der Online-Befragung „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ zeigt, dass den Hochschulen die sehr kurzfristige Umstellung auf den digitalen Lehrbetrieb im Sommersemester 2020 gelungen ist. Nur wenige Studierende berichten, dass Lehrveranstaltungen in großem Umfang ersatzlos ausgefallen sind. Insbesondere Webinare und Videokonferenzen waren im ersten Digitalsemester während der Corona-Pandemie weit verbreitet, aber auch diverse andere digitale Lehr-/Lern-Tools wurden von Lehrenden eingesetzt. Dass Studierenden die Lehrinhalte über Videoaufzeichnungen vermittelt wurden, war im Sommersemester 2020 jedoch eher selten. Dies könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass das volle Ausmaß der Pandemie für Hochschulen und Lehrende erst kurz vor Beginn des Sommersemesters absehbar war.

Der digitale Lehrbetrieb wird von Studierenden – unabhängig davon, ob sie Studienanfänger\*innen sind oder nicht – ambivalent beurteilt: Einerseits schätzen sie die zeitliche Flexibilität, die ihnen digitale Lehrformate ermöglichen, andererseits wird der Kontakt zu Mits Studierenden

und Lehrenden vermisst. Auch die Vorbereitung auf Prüfungen und deren digitale Durchführung werden eher kritisch beurteilt.

Die Rechner der meisten Studierenden erlauben eine weitestgehend problemlose Teilnahme an digitalen Lehrformaten. Jedoch reichen die Kapazitäten der häuslichen Internetverbindung nicht immer aus. Die Wohnsituation eignet sich nicht bei allen Studierenden optimal für einen digitalen Lehr- und Studienbetrieb. Fast die Hälfte der Studierenden befürchtet, dass sich ihre Studienzeit aufgrund der Pandemie verlängern wird. Mit Blick auf Studienabbrüche gibt es auf Basis unserer Analyse derzeit keine empirischen Hinweise auf eine Erhöhung durch die Corona-Pandemie.

Welche mittel- und langfristigen Auswirkungen die Corona-Pandemie auf Studierende und Lehrende, das Studium und die Hochschulen haben wird, bleibt abzuwarten und ist wissenschaftlich fundiert zu begleiten. Im Mittelpunkt der hier berichteten Analysen stand die Deskription der digitalen Studien- und Lehrsituation von Studierenden. Dies ist natürlich nur ein Ausschnitt aus dem gesamten Spektrum an Auswirkungen der Pandemie auf Studierende, das studentische Leben, Lehrende und die Hochschulen. Im nächsten Schritt sind die von „Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie“ erhobenen Daten auch mit Blick auf andere wichtige Fragen, wie etwa die Erwerbssituation von Studierenden, auszuwerten, um die besondere Lage von Studierenden in der Pandemie angemessen und möglichst umfassend verstehen zu können.

## Literatur

- Boros, N., Kiefel, K., & Schneijderberg, K. (2020). *Kurzbefragung der Studierenden. Gesamtbericht*. Freiburg: Universität Freiburg. <https://www.qmlehre.uni-freiburg.de/content-1/pdf-dokumente/berichte-befragungen/stu2020/stu2020-gesamtbericht>
- Meißelbach, C., & Bochmann, C. (2020). „Wir können hier alle nur dazulernen.“ *Studierendenbefragung zur digitalen Lehre in Zeiten der Corona Krise*. Dresden: Technische Universität Dresden.  
DOI: 10.13140/RG.2.2.24589.90081
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S., & Poskowsky, J. (2017). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016: 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung*. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung. [http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21\\_hauptbericht.pdf](http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht.pdf)  
Daten der 21. Sozialerhebung:  
DOI: 10.21249/DZHW:ssy21:2.0.0
- Stammen, K.-H., & Ebert, A. (2020). *Noch online? Studienbefragung zur medientechnischen Ausstattung im Sommersemester 2020*. Göttingen: Universität Göttingen. [https://panel.uni-due.de/assets\\_websites/18/StammenEbert\\_2020\\_NochOnline\\_Gesamtbericht.pdf](https://panel.uni-due.de/assets_websites/18/StammenEbert_2020_NochOnline_Gesamtbericht.pdf)
- Traus, A., Höffken, K., Thomas, S., Mangold, K., & Schröer, W. (2020). *Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona*. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.  
DOI: 10.18442/150
- Winde, M., Werner, S., Gumbmann, B., & Hieronimus, S. (2020). *Hochschulen, Corona und jetzt? Wie Hochschulen vom Krisenmodus zu neuen Lehrstrategien für die digitale Welt gelangen*. Berlin: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. <https://www.future-skills.net/analysen/hochschulen-corona-und-jetzt>

Die diesem DZHW-Brief zugrundeliegende Studie wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen M530900). Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) trägt die Verantwortung für den Inhalt.



## Impressum

Deutsches Zentrum für Hochschul- und  
Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)

Lange Laube 12 | 30159 Hannover | [www.dzhw.eu](http://www.dzhw.eu)

Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960 | [info@dzhw.eu](mailto:info@dzhw.eu)

Geschäftsführung: Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, Karen Schlüter

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht: Amtsgericht Hannover | B 210251

Redaktionell verantwortlich: Dr. Markus Lörz

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung  
– Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0  
Deutschland Lizenz (CC-BY-NC-SA)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

